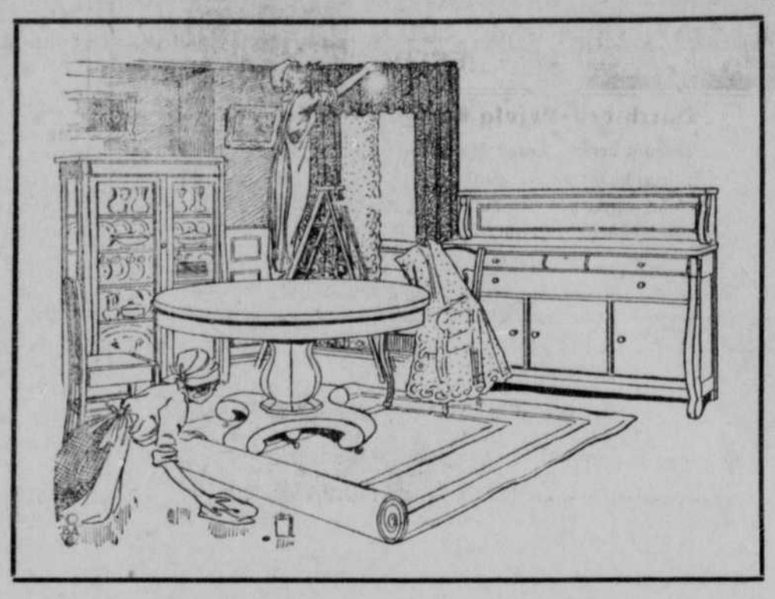
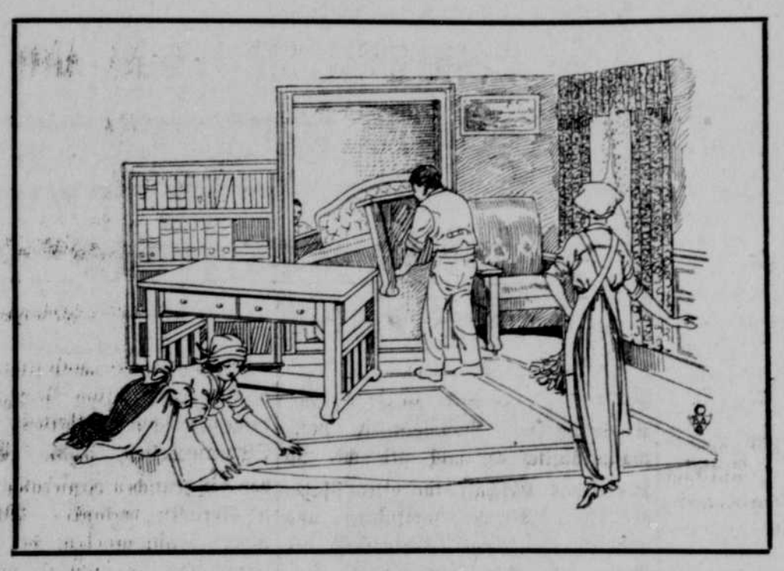
Hausreinigung



Dieser allen Anforderungen entsprechende Laden ist wie nie zuvor mit einem Riesenvorrath für Frühjahrs-Hausreiniger in Bereitschaft behufs einer großen Auswahl, welche jedes Haushalts-Bedürfniß für die jährliche Frühjahrsreinigung deckt.

Warum sich das Hausreinigen in diesem Jahre nicht leichter machen und nach hier zu kommen, woselbst eine liberale Ersparniß in Preisen erzielt werden kann, und woselbst ein großer Waarenvorrath große Zeitersparniß ermöglicht? Ob sie nun ein Haus vollständig zu möbliren beabsichtigen oder ein einzelnes Zimmer, unser großer Waarenvorrath wird Ihnen immer Zeit und auch Geld sparen!

Erinnert Euch unserer liberalen Garantie und daß wir das Geschäft guter verläßlicher Möbel zu niedrigen Preisen sind.



GEDDES & CO.

315—317 westl. 3te Straße

Möbel- u. Leichenbestattergeschäft - - - Grand Island, Nebraska

Nebraska
Staats-Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag

Herausgegeben von der
GRAND ISLAND PUB. CO.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Office No. 305 westliche Zweite Straße
Telefon No. 535

Abonnements-Preise:
Bei Vorausbezahlung $1.25 das Jahr
Wenn nicht voraus bezahlt . . $1.50

Maul halten!

W. H.

Man darf nicht sagen, was man denkt,
Sonst wird der Brodkorb hoch gehängt!
Viel besser ist es — schmunzelnd schweigen,
Und tanzen, wie die Leute geigen;
Wer dieses thut, der kommt zu Ehren
Und darf die Lämmer tüchtig scheeren,
Doch — wer das Maul nicht halten kann,
Der kommt gar bald in Acht und Bann.

Man darf nicht sagen, was man glaubt,
Weil dann das Heer der Frömmler schnaubt!
Viel besser ist's, sich süße ducken,
Sonst schnobern all die Mammelucken.
Thust du ein frei Bekenntniß sagen,
Dann packen sie dich schnell am Kragen,
Und wer das Maul nicht halten kann,
Der kommt gar bald in Acht und Bann.

Man darf nicht sagen, was man weiß,
Sonst macht man dir das Leben heiß!
Mach' immer schöne Komplimente —
Drück' schmeichelnd aller Leute Hände;
Dann wirst du immer wohlgefallen,
Kannst ungestört durch's Leben wallen.
Doch — wer das Maul nicht halten kann,
Der kommt gar bald in Acht und Bann.

Man darf nicht sagen, wie es geht,
Wie dir es um dein Herze steht;
Und thust du dich auch ärmlich quälen,
Den Leuten darfst du's nicht erzählen!
Will dir dein Herz auch manchmal brechen,
Sei still und hüte dich zu sprechen!
Denn wer das Maul nicht halten kann,
Der kommt gar bald in Acht und Bann.

Man darf nicht sagen, was man trinkt,
Weil sonst das Heer der Heuchler winkt;
Die thun ja nur im Stillen trinken,
Wo seine Schnäpse heimlich winken;
Doch trinkt einmal ein armer Schlucker,
Kann speien Gift und Gall' die Mucker;
Und wer nicht heimlich trinken kann,
Der kommt gar bald in Acht und Bann!

Ein weiteres Wort zum Freiheitskampf.

Wiederholt schon brachte der „Anzeiger" Artikel, welche dieses Thema behandelten und die Aussichtslosigkeit der Gründung einer Partei im Interesse persönlicher Freiheit klarlegte. Könnten und würden Deutsch-Amerikaner sie gründen, dann erwüchsen ihr bald, wie dem Deutschen Reiche, Feinde ringsum. Man darf eben nicht vergessen, daß der Nativismus die treibende Kraft derer ist, welche die Freiheit erwürgen wollen. Von hiergeborenen Amerikanern ist jedoch keine Auflehnung gegen die Feinde der Freiheit zu erwarten, denn wo Weiber auf dem Plan sind, verläßt sie jede Courage. Sie sind geborene Heuchler und als Ableger eines Volkes, das den Heiden in der einen Hand die Bibel bringt und in der andern Götzen und Opium, können sie kaum etwas anderes sein. Auch der Hochmut, womit sie sich zu Sittenwächtern der ganzen Menschheit berufen glauben, erklärt sich aus diesem vererbten Charakterzug. Ist nun eine Parteigründung, wie angedeutet, weder wünschenswert noch möglich, dann ist es unbedingt für alle Freiheitsfreunde nöthig, sich um das Banner des D. A. N. B. zu schaaren. Dazu muß aber ein Jedes die Entschlossenheit mitbringen, welche die Prohibitionisten siegesgewiß macht.

Die Freiheitsfreunde haben einen viel schwereren Stand als jene, weil der oberflächliche Beurtheiler an ihren Rockschößen all das Uebel sieht, was der Unmäßigkeit folgt, bei den Prohibitionisten aber nur einen anscheinend sittlichen Ernst, der das Saufübel bekämpft. Er sieht nicht, daß mit der Beseitigung der spirituösen Getränke der Mensch noch lange kein Tugenheld ist. Er denkt nicht daran, daß Kain zu dem Brudermord den Muth nicht aus der Schnapsflasche trank. Auch daran denkt er nicht, daß das durch die Sintflut hingerichtete Menschengeschlecht seine Bosheit nicht im Saluhn gelernt hat. Selbst darüber denkt er nicht nach, weshalb jene Völker, welche im Sinne der Prohibitionisten enthaltsam sind, in jeder Beziehung weit hinter den spirituosengenießenden Völkern zurückstehen. Er marschiert einfach gedankenlos mit, wenn auch nicht öffentlich, so doch im Stillen. Der Freiheitsfreund darf sich aber dadurch nicht beirren lassen, sondern muß unentwegt den Fanatismus und die Thorheit bekämpfen, in der festen Ueberzeugung, daß er der Mäßigkeit damit einen viel wirksameren Dienst leistet, als jene mit ihrem Unverstand. Hat er diese Ueberzeugung?

Anscheinend nicht, denn für eine Ueberzeugung von solcher Bedeutung muß man mit aller Energie einstehen. Mit einem gelegentlichen Eifern am Stammtisch ist das nicht abgemacht. So ein gutmütiger Glaube an den Sieg des Rechts sieht ja recht nett aus, aber wenn man nachsieht, ist er gemeiniglich nur ein Feigenblatt für die Faulheit, die sich nicht rühren mag. Sehen wir die Prohibitionisten an, wie regsam sie sind. Sie erwarten nicht, daß Andere ihre Arbeit thun sollen, sondern sie thun sie selbst. Denken wir nur an den Bankier Hill aus Chicago, der in aller Stille von 1000 bezahlten Leuten mehr als 75,000 Unterschriften sammeln läßt, um die Prohibitionsfrage aufs neue zur Abstimmung zu bringen, und die Freiheitsfreunde erfahren es erst, nachdem die Arbeit gethan ist. Damit ist freilich auch die Partei gezeichnet, sie besteht aus Dunkelmännern, die das Licht scheuen.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die durch die Prohibition am meisten Gefährdeten vielfach in den Kreisen am meisten verkehren, wo man sie bekämpft. Sie unterstützen sogar die englischen Zeitung durch Anzeigen, trotzdem diese der Prohibition das Wort reden. Man könnte sich fast versucht fühlen, zu glauben, daß diese Leute feurige Kohlen sammeln wollen und dem höchsten Anspruch an den christlichen Sinn gerecht werden möchten: Liebet eure Feinde! Damit kann man freilich absolut Verkommene zu Zeiten gewinnen, aber niemals Selbstgerechte. Diese Gesinnung ist es auch nicht, welche jene zu solchem Verhalten drängt, sondern jene niedere Denkungsart, die hohlen Schein sucht, wo man nur geduldet wird. Wer für die Freiheit kämpfen will, muß vor allen Dingen sich zuerst selbst frei machen von der Einbildung, daß Fanatiker durch Entgegenkommen zu anderer Ansicht gebracht werden können.

Ein trauriger Unfall. „Vor etwa sieben Jahren," schreibt Herr Peter Ripplings von Kintyre, N. Dak., „fiel unser damals drei Jahre altes Mädchen von einem Stuhl und wurde infolgedessen so gelähmt, daß es ein ganzes Jahr auf Händen und Knien herumkroch, gerade wie ein kleines Baby. Es war ein trauriger Anblick. Während dieser Zeit nahm ich sie zu verschiedenen Aerzten, doch keiner konnte etwas für sie thun. Ein Freund empfahl uns dann den Gebrauch des Alpenkräuters. Ich fuhr 15 Meilen weit zu dem Agenten und kaufte zwei Flaschen. Unser kleines Mädchen wurde vollständig geheilt und ist jetzt so stark und gesund, daß es der Mutter bei allen Hausarbeiten hilft."

Forni's Alpenkräuter hat den Sonnenschein der Gesundheit in viele durch Leiden verdüsterte Häuser getragen. Tausende bezeugen dies. Es ist keine Apotheker-Medizin. Spezial-Agenten liefern es dem Publikum. Falls Sie keinen Agenten kennen, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

— Hermann Cords von hier erhielt die Trauernachricht, daß in Hamburg, Deutschland, sein Bruder Peter gestorben ist. Herr Cords selbst befindet sich schon 43 Jahre in Grand Island und ein anderer Bruder wanderte schon vor 50 Jahren aus, ist aber verschollen.

309

Die Magische Nummer.

— Am Samstag Abend hatte Sheriff Sievers eine Sysiphusarbeit zu thun. Er wurde nach einem Platz zwölf Meilen westlich von der Stadt gerufen. In Wind und Wetter kutschirte er hinaus, brach aber unterwegs mit seinem Automobil zusammen und telephonirte und wartete auf Ersatz. Schließlich kam er auf der Scene an, mußte aber unverrichteter Sache wieder heimkehren, denn der Ruhestörer schlief den Schlaf des Gerechten und man weigerte sich, Anklage zu erheben.

Fühlen Sie schlecht?

Niedergestimmt, Schmerzen im Rücken? Electric Bitters erneuert Ihre Gesundheit und Kraft. Ein garantirtes Leber- und Nierenheilmittel. Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend. Es kurirte Robert Madsen von West Burlington, Iowa, der acht Monate an akuten Leberbeschwerden litt. Nachdem ihn vier Aerzte aufgaben, nahm er Electric Bitters und ist jetzt ein gesunder Mann. Kauft heute eine Flasche; es wird dasselbe für Euch thun. Haltet es für alle Leber- und Nierenleiden im Hause. Vollkommen sicher und verläßlich. Seine Resultate werden Sie in Erstaunen setzen. 50c und $1.00.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Kirche

512 östliche 2. Straße
Pastor H. Wilkens.
Gottesdienst jeden Sonntagmorgen um 10:30 Uhr.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche

Ecke 7. und Locust Str.
Pastor G. H. Michelmann
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag um zehn Uhr.

Takt ist die höchste Blüte einer allmählich erlangten Umgangsbildung. Herzensgüte und Bescheidenheit brauchen sich nicht noch Mühe zu geben, diesen Bildungsgrad zu erreichen. Takt ist der Verstand des Herzens.

Bei Thayingen im Kanton Schaffhausen wurde eine prähistorische Siedelung entdeckt. Sie liegt nicht weit vom Keßlerloch, wo früher Merk und Nüesch wertvolle Funde über den prähistorischen Menschen gemacht haben.

: Markt-Bericht :

Rindvieh	$4.65—$5.10
Kälber	5.00—7.00
Schweine	7.50—7.75
Hühner, alte	.11
" , junge	.11
Gänse, geschlachtet	.12
Enten, "	.14
Turkeys, "	.17
Eier	.15
Butter	.22—.25
Kartoffel	.90
Mehl	1.25—1.35
Getreide:	
Weizen	.76
Korn	.70
Hafer	.42
Roggen	.53
Alfalfa-Heu, in Ballen	11.00
Prairie-Heu, in Ballen	9.50
Hafer-Stroh	5.00

Fiat Justitia.

In einem Gartenhäuschen in Eßlingen wurde vor einiger Zeit die Leiche eines Mannes gefunden. Auf einem Tisch standen zwei Flaschen mit Bierresten, aus denen der Einbrecher, um einen solchen handelt es sich, getrunken hatte. Die Flaschen, die unter der Kellertreppe neben Lebensmitteln aufbewahrt waren, enthielten Cyankali. Der Einbrecher war, nachdem er eine Flasche Wein ausgetrunken hatte, an die Bierflaschen geraten. Gegen den Besitzer des Gartenhäuschens wurde nun, wie jüngst berichtet wird, Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Er soll gesagt haben, daß er das Cyankali nach einem Einbruch in die Flaschen getan habe, und daß es dem Einbrecher recht geschehe, wenn er an die Flaschen gerate. Der Angeklagte machte geltend, daß er das Cyankali zur Vertilgung von Wühlmäusen habe verwenden wollen. Die Strafkammer erblickte ein fahrlässiges Verschulden darin, daß er die Flaschen im Keller habe stehen lassen und erkannte auf zehn Tage Gefängnis.

Lerne schweigen. Erst der Schweigende hört. Der Schweigende sammelt alle Kraft nach innen. Wenn er dann wieder spricht, spricht er als ein ganz Neuer